

zogen, wollten ihrem ältesten Sohne, dessen reiche Begabung sie bald erkannten, eine möglichst gute Erziehung angedeihen lassen und schickten den Vierzehnjährigen auf das Matthias-Gymnasium zu Breslau, wo er im Convicte aufgenommen wurde. Nachdem er das Gymnasium von Quinta an besucht und 1863 mit vorzüglichem Erfolge das Abiturientenexamen bestanden hatte, studirte er zu Breslau die Rechte. Da er unbemittelt war und seinen Vater schon 1861 verloren hatte, war er auf seine eigene Kraft angewiesen und lernte so schon in der Jugend den Ernst des Lebens kennen. Durch zeitweilige Annahme von Hauslehrerstellen ermöglichte er sich die Fortsetzung des Studiums, so dass er 1868 Referendar wurde. Als solcher genügte er seiner Militairpflicht und nahm zwei Jahre später als Offizier am französischen Kriege Theil. 1872 trat er in die ihm angebotene Stelle eines Verwaltungsdirectors des Niederschlesischen Knappschaftsvereins zu Waldenburg in Schlesien ein.

23 Jahre lang stellte er alle Kräfte des Körpers und Geistes in den Dienst seines Berufes und er hat sich durch seinen unermüdlichen Fleiss, seine musterhafte Gewissenhaftigkeit, selbst in den kleinsten Dingen, durch seine bewundernswerthe Selbstaufopferung im Amte unvergängliche Verdienste um die Knappschaft erworben. Dabei wusste er sich durch seine Herzengüte, sein offenes, schlichtes Wesen und durch die eiserne Beständigkeit und Geradheit seines Charakters Aller Liebe und Verehrung zu erwerben. Durch Ueberarbeitung im Amte zog er sich eine Krankheit zu, die bald in ein organisches Leiden überging und 1895 sein Ausscheiden aus dem Amte nöthig machte. In demselben Jahre siedelte er mit seiner Familie nach Breslau über und hoffte dort, nur den Seinen lebend, auf Besserung seines Leidens. Obwohl diese scheinbar eingetreten war, entriess ihn am Charfreitage des Jahres 1897 ein Herzschlag seiner Familie, deren Ein und Alles er gewesen, und die ihn nun mit seinen zahlreichen Freunden betrauert.

Unserer Gesellschaft war er erst wenige Monate vor seinem Tode beigetreten.

Julius Hainauer, Königlicher Commissionsrath und Hof-Musikalienhändler in Breslau, wurde am 24. November 1827 in Glogau geboren, kam schon als zartes Kind mit seinen Eltern, deren einziger Sohn er war, nach Breslau, absolvirte das Elisabet-Gymnasium und trat dann in die Buch- und Verlagshandlung von Johann Urban Kern hierselbst als Lehrling ein. Nach beendigter Lehrzeit arbeitete er zunächst in der Verlagshandlung von Alexander Duncker in Berlin und kehrte dann nach Breslau zurück, wo er 1850 die am Ende des vorigen Jahrhunderts begründete Musikalienhandlung von Schumann übernahm. Durch Neubegründung einer Leihbibliothek und Buchhandlung erweiterte

Hainauer den Geschäftsbetrieb ungemein und der später von ihm geschaffene Musikalien-Verlag steht heute als einer der ersten des Continents da. In Anerkennung dieser erfolgreichen Thätigkeit wurden ihm die Titel als Hof-Musikalienhändler und als Königlicher Commissionsrath, sowie der Grossherzoglich Sachsen-Meiningensche Hausorden und der Ritter-Orden von Sachsen-Koburg-Gotha verliehen. — In die Oeffentlichkeit des communalen Lebens trat Hainauer am 31. Januar 1870, als er zum Stadtverordneten gewählt wurde. Im Jahre 1887 wurde er stellvertretender und 1879 Schriftführer der Stadtverordneten-Versammlung. Im Jahre 1887 lehnte Hainauer die Wiederwahl zum Schriftführer ab, blieb aber ein arbeitsames Mitglied der Versammlung, in der er als Vorsitzender des Schulausschusses und als Curator der Stadt-Bibliothek öfters Gelegenheit fand, entscheidend hervortreten. Durch lange Jahre war er als Handelsrichter Mitglied der Kammer für Handelssachen. Fast 50 Jahre gehörte er der Gesellschaft der Freunde an, deren erster Director er lange Jahre gewesen, und in dieser Stellung hat er so verdienstvoll gewirkt, dass ihm diese Gesellschaft dafür in dankbarer Anerkennung die Ehrenmitgliedschaft zuerkannte. Hainauer führte das glücklichste Familienleben und hatte die Freude, in seinem einzigen Sohne einen Mitarbeiter zu gewinnen, der das Werk des Vaters mit Energie fortsetzte und vergrösserte. So schien ihm an der Seite seiner Gattin Jenny, geb. Brier, ein langer, glücklicher Lebensabend beschieden, doch stellten sich schwere Leiden ein, die lange Zeit währten, bis ein Herzschlag am 26. December 1897 den Tod herbeiführte. Die irdischen Ueberreste wurden auf dem jüdischen Friedhofs beigesetzt. — Unserer vaterländischen Gesellschaft hat der Verewigte seit 1871 als wirkliches Mitglied angehört. Von allen Seiten wird ihm nachgerühmt rastloser Fleiss, seltene Berufstreue, grosse Herzengüte, vornehme Gesinnung, Liebenswürdigeit und Mildthätigkeit.

Otto von Frankenberg und Proschlitz, Geh. Regierungs- und Curatorialrath, Hauptmann a. D., wurde am 31. Januar 1835 zu Bogislawitz, Kreis Militsch geboren, besuchte bis Ostern 1855 das Königliche Friedrichs-Gymnasium zu Breslau, studirte darauf Jura auf den Universitäten Heidelberg und Breslau. Nachdem er Ostern 1858 das Auscultator-Examen gemacht hatte, arbeitete er als solcher beim hiesigen Kreisgericht, dann als Referendar bei der hiesigen Königlichen Regierung. Im October 1865 wurde er zum Regierungs-Assessor und 1875 zum Regierungsrath ernannt. Den Krieg gegen Oesterreich 1866 hat er als Lieutenant bei der Garde-Landwehr mitgemacht, und während des Krieges 1870/71 verblieb er als Hauptmann und Führer der Ersatzcompagnie des 6. Jäger-Bataillons in Breslau zurück. Nachdem er als Regierungsrath bei den Königlichen Regierungen zu Oppeln und Königs-